

Der Landstreicher

Oktober 2000

Landshut - vor dem Rathaus

Begegnung mit dem 'Steppenwolf' Uwe Schade geboren 1923

Ich war an einem nieseligen Tag in der Stadt unterwegs, um ein paar Besorgungen zu machen. Es kommt hin und wieder einmal vor, daß vor einem Kaufhaus oder vor dem Rathaus Menschen mit Hut oder einem Kärtchen sitzen, die um 'Almosen' bitten. Es gab eine Zeit, da gab ich grundsätzlich jedem etwas. Doch dann machte ich die merkwürdige Beobachtung, daß ich mich hinterher manchmal sehr unwohl gefühlt hatte. So hatte ich mir vorgenommen, wacher auf mein inneres Gefühl zu achten, bevor ich geradewegs meinen Geldbeutel zückte.

An diesem Tag war ich besonders tief in Gedanken versunken. Ich wollte nicht mehr in der Stadt bleiben - aber ich wollte auch nicht nach Hause fahren. So ging ich mit dem Fahrrad hin und her an den Schaufenstern der Kaufhäuser vorbei. Durch die Palisaden der Altstadt. So kam ich auch mehrere Male an der Stadtparkasse vorbei.

Als ich ein paar Mal diese Runde gedreht hatte, da rief mich etwas zum Innehalten. Da war doch etwas?! Ich schaute mich um und sah einen Mann neben einem Geschäft unter den Palisaden sitzen. 'Das ist wieder ein Bettler' - ging es mir durch den Sinn. Und ich ging diesmal weiter. Als ich eine Weile gegangen war, dachte es wieder in mir: 'da war doch etwas!' Diesmal war es klarer. Ich kehrte sofort um und ging noch einmal dorthin, wo der Bettler gesessen hatte. Er war immer noch da.

Es war ein Mann - wie es schien über 60 - er war in einen älteren grauen Anzug gekleidet, hatte längere graue Haare. Ich bekam ein gutes Gefühl für ihn und gab ihm 2 Mark. Dann ging ich wieder fort.

Als ich wieder eine Weile gegangen war, spürte ich dieses seltsame Gefühl zum dritten Mal. 'Da war doch etwas!!!'

Ich ging also wieder zurück, um zu sehen, was ich wohl 'vergessen' hatte. Ich stellte mich eine Weile zu ihm hin. Dann fiel mir sein Fahrrad auf, das an der Seite an einer Säule stand,

und es entging mir nicht, wie gepflegt dieser Mann trotz seiner Lebensführung aussah. Und dann sah ich etwas, das ich tatsächlich noch nie gesehen hatte:

Aus einer der prallvollen aber ordentlichen altmodischen Gepäcktaschen, wo ich auch einen Schlafsack oder Decken vermutete lugte eine Flasche heraus. Ich dachte: 'Na klar - der Fusel muss immer mit' - und mitten im Denken wurde meine vorgefaßte Meinung total umgekrempelt. Es war eine Milchflasche!

Das erinnerte mich sofort an meine Jugendzeit, wo ich bereits mit 16 unter den Isarbrücken in München - oder im Englischen Garten geschlafen hatte. Ich hatte mich damals immer in die Studenten- Schwestern- und Zivi-Heime geschlichen, um heimlich in einem der Gemeinschaftsbäder eine Dusche zu nehmen oder gemütlich auf die Toilette zu gehen. Kleidung hatte ich mir ultra-billig auf Flohmärkten besorgt. Und das waren manchmal richtig modische und teure Fetzen. So war ich nie besonders aufgefallen.

Als ich so darüber nachsinnerte, fühlte ich plötzlich eine tiefe Verbundenheit mit diesem fremden alten Mann. Dann gab ich mir einen Ruck und erklärte ihm, daß wie schön und wie mutig ich es finde, daß er sich für die Hauslosigkeit entschieden hatte. Jetzt sah ich auch das Schildchen, das er vor sich stehen hatte. Darauf stand: Uwe Schade, fahrender Landstreicher.

Viele Bilder stiegen in mir auf - erlebte und ungelebte Augenblicke meines Lebens vermischten sich. Wir unterhielten uns eine Weile und er erklärte mir, daß er nur sehr selten mit den Vorübergehenden über seine Lebensweise spräche, da sie sich nicht dafür interessierten. Seine Augen begangen zu glühen - die meinen vermutlich auch.

Irgendwann verabschiedete ich mich und ging fort.

Aber wieder meldete sich dieses Gefühl, daß ich etwas übersehen hatte. Ich ging zum wiederholten male hin zu ihm, um der Sache auf den Grund zu gehen. Ich schaute mich noch einmal richtig um - und da sah ich, daß er einen Stapel kopierte Hefte vor sich liegen hatte. Darauf stand: Lyrik eines Landstreichers, 'Die Harmonie der Welt'. Jetzt fühlte ich mich sehr betroffen. Ich entschuldigte mich von ganzem Herzen, daß ich so blind und unaufmerksam durch die Welt renne - und ich nahm sofort eines der Hefte mit.

Als ich es zu Hause las, kamen mir die Tränen in die Augen. So etwas hatte ich noch nicht erlebt. Da plötzlich erkannte ich, daß ich einem echten 'Steppenwolf', so wie ihn Hermann Hesse in seinem Buch beschreibt begegnet war!

Ich fühle eine feierliche Stimmung, während ich diesen Text gleich wiedergebe.

Der Name des Autors des obigen Textes ist mir nicht bekannt.

Ich erhielt die Lyriktexte von Uwe Schade von einer Bekannten, die Anfang der 90er Jahre in der Fußgängerzone von Lüneburg eine ähnliche Begegnung mit Uwe Schade hatte.

Eine weitere Begegnung mit ihm kann auf der folgenden Seite nachgelesen werden:

<http://www.uwe-schade.herz bild.com/>

Ein Verleger hat sich der Schrift von Uwe Schade angenommen und sie als Buch herausgegeben.

Handschrift von Uwe Schade

"Uwe Schade"

Lyrik eines Landstreichers Die Harmonie der Welt - "Lyrik eines Landstreichers"

56 Seiten, illustriert, gebunden - ISBN 3-906786-12-9

beim Lokwort Verlag (Bernhard Engler). Leider vergriffen!(2011)

>>> www.lokwort.ch

Hans-W. Meyer (2011)

Die Harmonie der Welt

Uwe Schade - fahrender Landstreicher

1

Dein Schicksal überrascht Dich nicht
Denn Du bist Dein Schicksal
Deine Begegnungen wundern Dich nicht
Denn Du bist nicht getrennt von ihnen
Dein Tod erschreckt Dich nicht
Denn Du bist tausendmal gestorben.

Deine Bewegungen sind die Bewegungen der Welt
Deine Verwandlungen sind die Verwandlungen der Welt
Dein Stillstehen ist nur ein Schein
Dein Sterben ist nur ein Wort.

Du meinst Du seiest etwas Bestimmtes
Doch Du bist eine Welle im Weltenmeer
Du meinst Du seiest selbstständig
Doch Du bist der Treffpunkt von hunderttausend Kräften
Du meinst Du kannst Dich lenken
Weil Du nicht siehst was Dich zieht und treibt
Du meinst Du müsstest etwas tun
Doch Deine Anstrengung ist nur Widerstand.

Hast Du Schmerzen, lauf nicht davon
Hast Du Hoffnungen, halt sie nicht fest
Suchst Du die Freiheit, bindet Dein Suchen Dich
Ergreifst Du das Gute, ist Dein Greifen das Böse.

Weil Du unglücklich bist, strebst Du
Weil Du Angst hast, denkst Du
Doch Dein Streben wird kein Glück
Dein Denken wird keine Ruhe.

Du suchst eine Zuflucht
Doch es gibt keinen Schutz
Du suchst einen Ausweg
Doch es gibt keine Öffnung.

In Deiner Rede reden tausend Menschen
In Deinem Gang gehen Lurche und Pferd
Aus Deinen Augen blicken Vogel und Reh
Deiner Hände Greifen ist das Greifen der Steinzeitmenschen.

2

Dein Fühlen ist Wahrheit
Dein Vorstellen ist Schein
Du jagst nach dem Schein
Und die Wahrheit verfolgt Dich.

Du hast Schmerz an der Welt
Und suchst Trost im Vergnügen -
Sie schnitten mit Messern durch Deine Seele
Und trösteten Dich mit Süßigkeiten.

Deine Augen machen aus tausend Strahlen eine Farbe
Deine Ohren machen aus tausend Schwingungen einen Ton
Deine Hände fühlen in tausend Bewegungen einen Körper
Dein Denken macht aus tausend Wahrnehmungen eine Idee.

Dein Wahrnehmen ist gefilterte Welt
Dein Denken ist gefilterte Wahrnehmung
Dein Streben ist gefiltertes Denken -
Was ist es, das Du da greifst?

Des kreisenden Vogels Spähen gilt nur der Beute
Des Rehes Lauschen gilt nur der Gefahr
Des Hundes Schnüffeln gilt nur den Reizen

Deiner Gedanken Umherlaufen gilt nur der Befriedigung.

Du gehst zu den Lustigen
Doch ihr Lachen ist ohne Freude
Du suchst den Reichtum
Doch er lastet auf Deiner Seele
Du suchst den Erfolg
Doch der Glanz blendet Dich
Du gehst zu den Weisen
Doch ihre Weisheiten sind Gefäße ohne Böden
Du rufst Deinen Gott
Und hörst nur Dein Echo
Du fliehst die Stille
Doch Dein Schreien will niemand hören
Du suchst den Tod
Doch Dein Suchen ist Leben -
Was Du suchst, erreichst Du nicht
Was Du fliehst, verlässt Dich nicht.

3

Ist jeder Halt zerbrochen
Fällst Du nicht um
Ist jedes Haus zerstört
Fällt Dich nichts an
Ist jeder Wunsch vergiftet
Reißt Dich nichts fort
Ist Alles verloren
Kommt die Welt zu Dir.

Die Welt ist offen
Du suchst zu schließen
Die Welt ist verbunden
Du suchst zu trennen
Die Welt ist Verwandlung
Du versuchst die Form.

In Deiner Mitte fühlst Du die Welt
Mit Deinen Sinnen veränderst Du die Welt
Mit Deinem Denken fliehst Du die Welt
In Deinem Streben zerstörst Du die Welt.

Du zwingst die Stoffe in Deine Form
Doch sie zerfallen
Du zwingst Deine Kinder in Deine Form
Doch sie wenden sich gegen Dich
Du zwingst die Gesellschaft in Deine Form
Doch Menschen werden das nicht
Du zwingst Dich selber in Deine Form
Und sie zerbricht Dich.

Die Strahlen der Welt durchdringen Dich
Die Schwingungen der Welt erschüttern Dich
Die Kräfte der Welt bewegen Dich -
Dein Reden von Freiheit betrügt Dich.

4

Du redest von Freiheit
Und Dein Motiv ist Zwang
Du redest von Sicherheit
Weil Du sie suchst
Du redest von Unabhängigkeit
Und wartest auf Beifall -

Du kannst nichts Böses tun
Denn Du bist die Konstellation
Von hunderttausend Konstellationen .

Du hast Mut in den Weltraum zu fliegen
Doch Du zitterst vor Gespenstern
Du beherrscht Atome und Raketen

Doch Dein Denken beherrscht sich nicht
Du ordnest das Leben von Völkern
Doch Deine Gedanken ordnen sich nicht
Du verfügst den Tod anderer Menschen
Und weißt nicht ob Du nicht an Dir selbst zerbrichst.

Die Mechanik Deiner Logik täuscht Dich
Lebendiges bewegt sich nicht gradlinig
Materie bewegt sich nicht beziehungslos
Kannst du ungradlinige Bewegung verstehen
Kannst Du allseitigen Bezug sehen
Ist die Mechanik Deiner Logik zu Ende.

Du bewahrst Deine Täuschung
Und erlebst Deine Macht
Du bewahrst Illusionen -
Und fühlst Deine Ohnmacht.

Du redest von Fortschritt
Und bewegst Dich auf der Stelle
Du machst Revolutionen
Und wiederholst die Unterdrückung
Du glaubst an das Neue
Und Dein Denken orientiert sich beim Alten
Du strebst nach vorn
Und schaust nach hinten.

Dein Lebensbaum erhebt sich aus dem Dunkel der Welt
Du schaust Deine Krone an
Und fühlst Deine Wurzeln
Zwischen beiden spannt sich Dein Leben -
Du hängst an dem einen
Und meidest das andere.

Willst Du in der Welt ruhen
Musst Du den Geschmack der Welt lieben
Willst Du den Geschmack der Welt lieben
Musst Du ihn kennenlernen
Willst Du ihn kennenlernen
Musst Du feinfühlig werden
Willst Du feinfühlig werden
Musst Du allen Widerstand aufgeben
Willst Du allen Widerstand aufgeben
Musst Du auf dem Fleck sitzen bleiben
Musst stehen bleiben, wo Du stehst -
Das Festgehaltene weicht von Dir
Das Unterdrückte gesellt sich zu Dir
Dein Ich stirbt tausend Tode
Die Welt wird in Dir geboren.

In Deinem Widerstreben spannt sich die Welt
In Deinem Streben erhebt sich die Welt
In Deinem Wirken verwandelt sich die Welt
In Deinem Sterben entspannt sich die Welt

In Spannung und Entspannung erklingt
Die Harmonie der Welt .

Du greifst nach Reichtum und verurteilst die Diebe
In beidem wirkt Dein Widerstand
In beidem wirkt die Spannung der Welt
Du baust Atombomben und verfluchst ihre Wirkung
In beidem wirkt Dein Widerstand
In beidem wirkt die Spannung der Welt
Du baust eine Welt und hast Angst vor Zerstörung
In beidem wirkt Dein Widerstand
In beidem wirkt die Spannung der Welt
In Dir erhebt sich ein Ich und sucht sein Heil
In beidem wirkt Widerstand und die Spannung der Welt.

Das Böse ist nur ein Schein
Im Spiegel Deiner Moralen
Zerstörung ist nur ein Schein
Im Spiegel Deines Formens
Verlieren ist nur ein Schein
Im Spiegel Deines Ergreifens
Dein Weilen ist nur ein Schein
Im Fluss der ewigen Bewegung .

Die Arbeit Deiner Sinne ist Ergreifen und Widerstand
Drum entstehen Schönes und Hässliches
Wohlklang und Missklang, Schmackhaftes und Schmackloses
Die Arbeit Deines Denkens ist Ergreifen und Widerstand
Drum entstehen Verstehen und Nichtverstehen.

6

Dein Lieben ist Nichtergreifen
Dein Sterben ist Nichtergreifen
Dein Weltoffenheit ist Nichtergreifen -
Diesem gilt Deine verborgene Sehnsucht.

Deine Zellen sind permanenter Austausch
Dein Blut ist permanenter Fluss
Dein Hirn ist permanente Reaktion
Deine Idee ist der Versuch, alles anzuhalten -

Die Basis Deines Ideenturmes ist Dein Widerstand
Die Steine Deines Ideenturmes sind Deine Vorstellungen
Der Mörtel ist Dein Ergreifen
Die Spitze ist Dein ICH.

In Deinem Spiegel erscheinen Möglichkeiten
Dein Denken erkennt diese Möglichkeiten

Dein Streben ergreift diese Möglichkeiten
Dein Leben wird abhängig von diesen Möglichkeiten.

Deine Gedanken ruhen sich aus
Wenn sie von einem Buch geführt werden
Wenn sie von einem Spiel amüsiert werden
Wenn sie in einer Aufgabe diszipliniert werden
Wenn sie in einen Traum entlassen werden
Deine Gedanken ruhen sich aus
Wenn sie von Dir nicht festgehalten werden.

Wenn das Leben an sich selber leidet
Heilt sich das Leben
Schiebt sich eine Vorstellung dazwischen
Bleibt Dein Leiden steril.

Du willst Deinen Schmerz nicht sehen
Denn Du schaust lieber die Heilmittel an
Du wagst Deine Qual nicht zu bekennen
Denn Du meinst Du müsstest ihr Meister sein
Du wagst nicht Deinen Gott zu verfluchen
Denn Du denkst er müsste Dein Ebenbild sein
Du willst nicht zur Wurzel gehen
Denn dort bist Du klein.

7

Du sagst Du magst dieses Essen nicht
Es ist Dein Geschmack den Du nicht magst
Du sagst Du magst dieses Wetter nicht
Es ist Deine Erwartung die Du nicht magst
Du sagst Du magst diese Gesellschaft nicht
Es ist Deine Anschauung die Du nicht magst
Du sagst, wenn Du es wagst, Du magst diese Welt nicht
Es ist der Geschmack von Dir selber, den Du dann wahrnimmst.

Du meinst Du kannst wie ein Kindlein bleiben
Daß Du das denkst, zeigt, daß Du es nicht bist
Du meinst Du kannst ohne Ideen bleiben
Was Du da denkst, ist eine Idee
Du meinst Du kannst ohne Absturz bleiben
Wenn Du das hoffst, ist er Dir nahe.

In Deinem Leibe entwickelt das Lebendige Härte
Um, zerbrechend, heimzukehren in die Verwandlung
In Deinen Ideen entwickelt das Lebendige Verirrung
Um, zerbrechend, heimzukehren in die Wahrheit
In der Menschheit entwickelt das Lebendige Brutalität
Um, zerbrechend, heimzukehren in die Schönheit.

Du musst gewaltig irren
Um die Wahrheit tief zu erfahren
Du musst gewaltig triumphieren
Um Deine Nichtigkeit zu erfahren -
Glaubst Du, Du kannst eines Menschen Weg abkürzen?

Du rückst die Stoffe zurecht
Und Deine Mühe nimmt kein Ende
Du rückst die Kreaturen zurecht
Und Dein Töten nimmt kein Ende
Du rückst die Welt zurecht
Und die Zerstörung kommt auf Dich zurück.
Kannst Du ein Spinnennetz nachmachen?

So, wie Du diesen Augenblick erlebst
Will das Lebendige in Dir den Augenblick erleben
So, wie die Menschheit diesen Augenblick erlebt
Will das Lebendige in der Menschheit sich erleben.

Verdammst Du einen Gedanken in Dir
Verdammst Du eine lebende Zelle
Verfluchst Du ein Gefühl in Dir
Verfluchst Du lebendiges Blut

Verurteilst Du einen Schuldigen
Dann verurteilst Du einen Menschen
In dem Dein Gedanke Fleisch und Dein Gefühl Blut wurden.

8

Deine Häuser sperren Dich ein
Dein Wissen kettet Dich an
Deine Wünsche zerren Dich umher
Doch Leben ist Bewegung aus sich selbst
Dein Atem wird nicht von Dir gemacht
Dein Feuer wird nicht von Dir gemacht
Dein Wirken wird nicht von Dir verursacht
Denn Leben ist Bewegung aus sich selbst.

Mal zerschlägst Du den Stein
Mal erschlägt er Dich
Du siehst Deine Farbe aus dem übrigen Grau hervorstechen
Doch unterschiedslos ist der Allzusammenhang.

Wird Lebendiges gereizt
Wächst Widerstand oder Begehren
Werden Menschen gereizt
Wächst das Ich
Ist das Ich stark
Ist die Blindheit groß
Und die Zerstörung nimmt kein Ende.
Drum mussten die, die Menschen verändern wollten
Vor ihnen fliehen
Drum wurden die Worte derer,
Die den Menschen etwas Gutes verhiessen
Die Quelle endloser Zerstörung -
Weil das Ich gestärkt wurde.

Hast Du etwas im Auge, sieht Dein Auge nicht klar
Hast Du Dein Denken gebunden, ist es unbeweglich

Ist Dein Ich stark
Ist Deine Orientierung schwach.

Die Gnade Deiner Krankheit ist
Daß sie Dich Dein Kranksein nicht sehen lässt
So bleibt Dir großer Schmerz erspart
Der Fluch Deiner Krankheit ist
Daß sie Dich Dein Kranksein nicht sehen lässt
So bleibt Dein Kranksein bewahrt.
Doch wenn Lebendiges an sich selbst leidet
Geht es aus allem heraus.

9

Entsteht in Deiner Mitte das Gefühl von Mangel
Bewirkt es an Deinen Rändern Ergreifen
Die Augen suchen reizvolle Bilder
Die Ohren reizvollen Klang
Der Gaumen reizvollen Geschmack
In Deinem Denken entstehen reizvolle Vorstellungen.
Bleibst Du in der Mitte
Erfüllt sie sich selbst.

Binden leibliche Freuden Dich
Wird in leiblichen Freuden Lebendiges sich entspannen
Binden Worte und Bücher Dich
Wird im Gebrauch von Worten Lebendiges sich entspannen
Binden Mystik und Glauben Dich
Wird in Mystik und Glauben Lebendiges sich entspannen
Binden hoch und niedrig Dich
Wird im Höherstreben Lebendiges sich entspannen
Will Dir jemand Deine Fesseln abnehmen
Wirst Du Dich zur Wehr setzen
Niemand ist gern seines Erlösungsmediums beraubt.
Doch will Lebendiges sich befreien
So wird es geschehen -

Du aber kannst das Atmen Deiner Seele nicht verändern.

Es ist so schwer
Aus dem Schein der Macht
Hinabzusteigen in die Wahrheit der Ohnmacht
Du bist süchtig wie ein Moskito
Der für einen Tropfen Blut alles riskiert
Du bist geblendet, weil Du sagen kannst
'Es werde Licht' wenn Du den Schalter betätigst
Du erobert die höchsten Gipfel
Doch Deine Triumphe werden durch Deine Finger rinnen
Und das Tal der Schmerzen wartet auf Dich
Denn, schau, leicht ist Dein Nichtsein zu erkennen:

Tag und Nacht
Aufstieg und Abstieg
Wachsen und Zerfallen sind Reaktionen
Hunger Frieren Angst sind Reaktionen
Sehen Fühlen Erkennen sind Reaktionen
Verstehen und Nichtverstehen
Sich Zuwenden und Abwenden
Sich Öffnen und Verschließen sind Reaktionen
Verschlingen und Ausscheiden
Gnade und Fluch
Verfinsterung und Erleuchtung sind Reaktionen

Du aber bist dieses alles.

10

Lebendiges erlebt den Schein der Form
In wiederkehrender Bewegung
Im Zyklus vollzieht sich Gebären
Im Zyklus vollzieht sich Ernähren
Im Zyklus erlebt es die Seligkeit des In-der-Welt-Seins
Doch nichts wiederholt sich.

Der Zwang zur Wiederkehr ist in allem Deinen Tun -
Und leicht geraten die Kreise steril.

Zu wiederkehrender Bewegung
Organisiert sich die Materie
Um in Spannung zu erleben
Die eigene Bewegungsform
Das eigene Kreisen
Aus mystischer Energie.
Den Rhythmus zu wahren
Ist des Vitalen Interesse
Die Zerstörung des Rhythmus
Erlebt es als Tod -

Wenn der Rhythmus Deiner sterilen Kreise gestört wird
zerbrechen sie
Und Du erfährst die Gnade des Sterbens.

Als Störung wirkt das Neue
In den Kreisen Deiner Gedanken
Als Störung wirkt das Neue
Auf die Richtung Deines Gehens
Als Störung wirkt das Neue
In das Verhängnis Deines Strebens -
Die Welt holt das Verirrende zurück.
Du aber kannst das Tor zur Freiheit nicht sehen.

Einst sahest Du ein Land von namenloser Schönheit
Hast Du das vergessen?
Einst kam Dein Tun aus der Quelle der Unschuld
Hast Du das vergessen?
Einst war in Deinem Fühlen die ganze Welt
Hast Du sie weggeschmissen?

Es ist alles noch in Dir.